

„Zwischen Eis und Feuer“
Mein Auslandsaufenthalt in Island



Mein Name ist Elena und ich mache gerade meine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung in Berlin. Im Rahmen der Ausbildung wurde mir durch die Louise-Schroeder-Schule die Möglichkeit gegeben, ein Praktikum im Ausland zu durchzuführen. In diesem Bericht erzähle ich euch von meinem Praktikum, welches ich vom 30. Juli bis zum 24. September 2016 im Osten Islands absolviert habe.

Nach der ersten Informationsveranstaltung stand für mich fest: „Ich will ins Ausland.“ Ich bewarb mich im Oktober 2015 unzählige Male in Schweden, nur leider blieben die positiven Rückmeldungen aus. Nach einer Weile bewarb ich mich auch in anderen skandinavischen Ländern und bekam im Dezember 2015 eine Zusage von einem Apartmenthotel in Island. Obwohl ich noch nie in Island gewesen war, bestätigte ich die Zusage. Mit unserer Projektkoordinatorin Frau Zick arbeitete ich alle Dokumente aus, buchte Flüge und informierte mich über Island. Die ganze Zeit stand ich im E-Mail Kontakt mit Hakon, meinem Betreuer im Ausland. Nach dem ersten Teil der gestreckten Abschlussprüfung im März 2016 konnte ich mich gedanklich voll meinem Auslandsaufenthalt widmen. Ich kaufte mir einen Online-Sprachkurs „Isländisch für Anfänger“ und übte fleißig. Die Zeit verging auf einmal sehr schnell und im Juli 2016 war es dann endlich soweit.

Nach einem emotionalen Abschied flog ich von Berlin (Tegel) nach Reykjavik (Keflavik Airport) und verbrachte dort meine ersten Tage. Ich hatte mir in Absprache mit meiner Ausbildungsbehörde und Frau Zick Urlaub genommen, um mich erst einmal an das neue Land zu gewöhnen. Ich erkundete Reykjavik und machte einen Tagesausflug in den Süden der Insel. Das war der perfekte Start für mich.



Solfar Sun Voyager



Street Art in Reykjavik



Aussicht von der Perlan auf Reykjavik



Vulkan Eyjafjallajökull



Gletscher im Süden Islands



Schwarzer Sandstrand von Reynisfjara

Nach meinem Urlaub flog ich von Reykjavik (Reykjavik Domestic Airport) nach Eglistadir und wurde mit ein wenig Verspätung vom Flughafen abgeholt. Im Hotel angekommen lernte ich sofort alle Kolleginnen und Kollegen kennen. Zu meiner Erleichterung stellte ich fest, dass ich nicht die einzige Praktikantin bin und tauschte mich sofort mit den anderen Mitstreitern aus. Zum Glück wurde ich kostenlos vom Hotel untergebracht und konnte die ersten Tage in einem der Apartments für Gäste übernachten. Später wohnte ich in einer angemieteten Wohnung einer älteren Dame und hatte sogar einen kleinen Arbeitsweg.

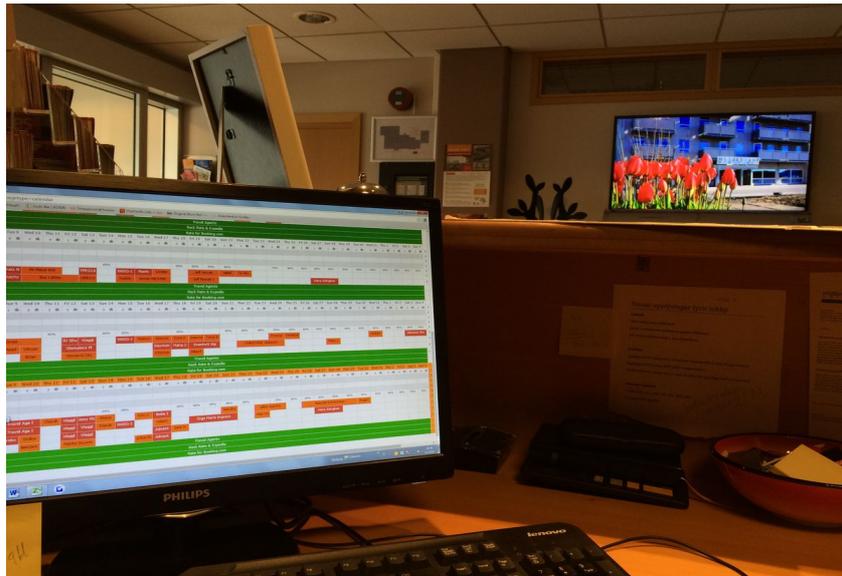


Hotel von außen



Appartments

Wöchentlich erstellte Hakon einen Dienstplan und veröffentlichte diesen in der „Hildibrand staff“ Facebook-Gruppe. Es gab die Arbeitsbereiche reception, service team (restaurant), housekeeping, kitchen und farm. In den ersten zwei Wochen arbeitete ich vor allem im service team und beim housekeeping mit, lernte die Abläufe kennen und konnte mich so an die ganze Situation gewöhnen. Sicherlich wurde ich auch zunächst auf meine Tauglichkeit als Praktikantin getestet. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren sehr geduldig mit mir und wir tauschten uns oft über kulturelle Unterschiede aus. Mein Englisch war erfreulicherweise gut genug zur Verständigung, mit meinem Isländisch konnte ich zu Beginn aber nichts anfangen.



Rezeption



Restaurant



Neskaupstadur

Woche für Woche wurde die Aufgaben anspruchsvoller. Ich durfte nach einer kurzen Einarbeitungsphase selbstständig an der Rezeption arbeiten. Dort erstellte sowie bearbeitete ich Buchungen, machte den Check-In / Check-Out, beriet Gäste zu Ausflugszielen, notierte mir Anliegen und nahm Anrufe entgegen. Ich nahm die Zahlung entgegen, verkaufte hoteleigene Bootstouren oder Merchandise-Artikel. Ich wurde jeden Tag sicherer im direkten Gästekontakt und hatte richtig Spaß bei der Arbeit.

Durch die familiäre Struktur des Hotels ist man seinen Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen immer sehr nah. Ich unternahm vor allem mit meiner Mitbewohnerin Teresa sehr viel. Wir mieteten uns öfter einen Mietwagen und erkundeten die verschiedensten Regionen in Island. Ich habe sehr viel von der Insel gesehen und kann nur jedem empfehlen, sich beim Reisen Zeit zu nehmen und viele Fotos zu schießen.

Island war für mich eine unvergessliche Zeit voller Eindrücke, Emotionen und Energie. Ich bin an den Aufgaben gewachsen und habe mich selbst besser kennengelernt. Beruflich wird mich diese Erfahrung ganz sicher weiter bringen. Hätte ich das Praktikum nicht gemacht, würde ich es heute bereuen.

Ich danke der Europäischen Union für diese einmalige Erfahrung.